

# Die japanische Landwirtschaft

Autor(en): **Meier, Walter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Agrarwirtschaft und Agrarsoziologie = Économie et sociologie rurales [1980-2007]**

Band (Jahr): - **(1992)**

Heft 1

PDF erstellt am: **13.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-966373>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# DIE JAPANISCHE LANDWIRTSCHAFT

Walter Meier

## Ein Land unerwarteter Dimensionen

Der japanische Archipel, vor der ostasiatischen Küste gelegen, ist mit 377 815 km<sup>2</sup> rund neun mal so gross wie die Schweiz. Japan besteht aus vier Hauptinseln und etwa 3900 kleineren Inseln. Die Hauptinsel Honshu mit der Hauptstadt Tokio umfasst 60% der Gesamtfläche. Für die Landwirtschaft von besonderer Bedeutung ist die Tatsache, dass sich Japan über einen schmalen Bogen von 3800 km erstreckt. Übertragen auf Europa, liegt der nördlichste Punkt etwa bei Turin und das südliche Ende auf der Höhe der Assuan-Dämme.

Entsprechend ist das Klima relativ mild mit reichlichen Niederschlägen. Die durchschnittliche Niederschlagsmenge beträgt 1800 mm (839-4118 mm).

## Eine kleinstrukturierte Landwirtschaft

Die mittlere landw. Nutzfläche ohne die im Norden gelegene Insel Hokkaido beträgt 1,1ha. Die Betriebe auf Hokkaido sind mit 11,9 ha wesentlich grösser. Von den 3835'000 Betrieben werden deren 77,5% als "commercial farms" bezeichnet. Davon sind über 50% Nebenerwerbsbetriebe (Schweiz: 33%), deren grösserer Einkommensanteil aus nichtlandwirtschaftlicher Tätigkeit stammt. Lediglich 12,3% sind Vollerwerbsbetriebe.

Der Anteil der landwirtschaftlichen Bevölkerung beträgt noch etwas mehr als 7%. Der Anteil der landwirtschaftlichen Produktion am Bruttosozialprodukt ist stark gesunken und belief sich 1985 noch auf 3,7% (Schweiz: 2,2%).

Ein gutes Bild über die Produktionsstruktur gibt der jeweilige Selbstversorgungsgrad.

Selbstversorgungsgrad in % des Inlandverbrauchs	Japan	Schweiz
Getreide insgesamt	30	68
davon Reis	100	-
Gemüse	91	56
Obst	67	75
Fleisch	73	80
Eier	98	48
Milch und Milchprodukte	76	112
Zucker	34	49
Wertmässiger Anteil total	70	73
Anteil Nahrungsenergie total	49	67

Im Unterschied zur Schweiz und vor allem auch zur EG, ist in Japan der Selbstversorgungsgrad in den letzten Jahren stark gesunken. 1960 betrug er noch 90%.

### Vergleichbare Probleme

Es ist offensichtlich und bekannt, dass Japan ähnliche Probleme mit seiner Landwirtschaft hat wie die Schweiz. Vergleichsweise ist die Hochpreis-/ Hochkostensituation noch extremer als bei uns. Speziell für Japan ist die Reisüberproduktion. Der garantierte und gestützte Reispreis ist sechsmal höher als der Weltmarktpreis. 1987 sind zum ersten Mal seit 31 Jahren die Produzentenpreise

für Reis um 5,95% und 1988 um 4,6% gesenkt worden. Im Fleischsektor arbeiten die Japaner mit einem ähnlichen Richtpreisbandsystem.

Die Landwirtschaft in Japan produziert ausserordentlich intensiv. Der Japaner steht der intensiven Landwirtschaft weit weniger kritisch gegenüber als dies bei uns der Fall ist. Dies mag u.a. damit zusammenhängen, dass nahezu 40% der landw. Nutzfläche mit Reis bepflanzt ist. Die Reiskultur im Wasser wird als ökologisch sehr vorteilhaft beurteilt. Die kurzzeitig hohen Niederschläge führen kaum zu Erosionen, das Wasser wird durch die bewässerten Felder aufgefangen. Natürlich besteht auch hier der Trend, weniger Dünge- und Spritzmittel zu verwenden. Sorgen bereitet die Abwanderung, bzw. die fehlende Betriebsnachfolge. Zwischen 1985 und 1990 hat das Brachland um 60% auf 216790 ha zugenommen.

Japan steht unter ähnlichem internationalem Druck die Importe zu liberalisieren. Interessant ist, dass die notwendige Anpassung (Preise, Kosten, Strukturen) nicht etwa über Extensivierungsprogramme gesucht wird, sondern über Verbesserung der Produktivität.

Anschrift des Verfassers:

Dr. Walter Meier  
Eidg. Forschungsanstalt für  
Betriebswirtschaft und Landtechnik  
8356 Tänikon